 https://doi.org/10.20378/irbo-55671

Schülerpredigt

ZWEITER FASTENSONNTAG

Ein Lichtblick im Leben

Vorbemerkung

Zur Verdeutlichung der Predigt wird eine Wanderkarte aufgehängt. Daneben befindet sich ein (aus gelber Pappe und einer Stange gefertigter) Wegweiser. Auf dem Schild steht der Name einer den Zuhörern bekannten Stadt. Das Namensschild ist mit einem Tuch verhängt. An der entsprechenden Stelle der Anfangserzählung („Wetterleuchten") kann man das Tuch entfernen, so daß alle die Schrift zu lesen vermögen.

I.

Vor einiger Zeit machten ein paar Jugendliche eine Wanderung und verliefen sich. Es wurde spät, und die Dunkelheit brach herein. Die Wege waren kaum mehr zu sehen; was noch schlimmer war: sie hatten die Orientierung ganz verloren. Auf einmal kamen sie an einen Wegweiser. Aber weil keine Taschenlampe vorhanden war, konnten sie die Schrift nicht lesen. Da – plötzlich ein Wetterleuchten. Einige Sekunden war es hell. Sie genügten, um das Schild zu entziffern. Nun hatten sie die Hauptrichtung wieder. Bald waren die Wanderer gerettet; ein einziger Lichtschein hatte den Weg gezeigt und zusätzlich Mut gemacht.

II.

Wenn man sich verlaufen hat oder einem sonst etwas passiert, oder wenn man etwas Schwieriges vor sich hat, bekommt man oft eigenartige „Gefühle". Wer kann mir davon etwas sagen?

← Man bekommt Angst (Bauchschmerzen).
← Man denkt: das klappt nie mehr.
← Man wird mutlos.

III.

Was denkt ihr: Haben nur Kinder Angst oder auch Erwachsene, auch starke Männer?

← Im Krieg, oder wenn man etwas ganz Großes tun soll, haben auch Erwachsene Angst.
← Vor Prüfungen, Examen, Führerscheinprüfung.

← Sicher hat jeder Mensch ab und zu Angst; manche mehr vor „körperlichen" Aufgaben (Stärkere – Schwächere), andere mehr vor „geistigen" (Gescheite – weniger Gescheite).

IV.
Wie ihr wißt, suchte Jesus seine Apostel aus und viele Jünger kamen zu ihm. Sie freuten sich, daß sie mit ihm zusammenleben durften. Er half ihnen, er war ihr Freund und erzählte ihnen über Gottes Pläne. Eines Tages sagte er ihnen etwas, was manche schon ahnten: Man wird mich (Jesus) gefangennehmen und ich werde sterben. Aber ich will mit meinem Leben für das eintreten, was ich gesagt habe. – Wie meint ihr haben die Apostel reagiert?
← Sie haben Angst bekommen.
← Sie wollten Jesus überreden, nachzugeben.

V.
Wir müssen an noch etwas denken. Jesus hat auch den Menschen, die nach ihm lebten, also „uns", vorhergesagt, daß Leiden kommen und Bewährung nötig ist. Deshalb geht diese Sache nicht nur die Apostel an. Was hilft einem nun, wenn man in schwieriger Lage ist, denkt an die Geschichte zu Beginn.
← Man freut sich auf das, was danach kommt; man denkt: ich werde es schon schaffen.
← Man betet.
← Auch wenn man Schweres zu bestehen hat, kommt ab und zu ein Lichtblick, eine „Erleuchtung". Etwa, wenn man bei einer Prüfung eine Aufgabe ganz besonders gut kann.

VI.
Seht, so ähnlich ging es bei Jesus und auch bei den Evangelisten, welche die Geschichte Jesu aufschrieben. Freudiges (Erfolge; Wunderzeichen) und Schwieriges wechseln sich ab. Die heutige Geschichte nennen wir „Verklärung Jesu". Sie will uns zeigen, daß Jesus von Gott eine Aufgabe bekam und er ihn auch nicht allein ließ. Und sie zeigt uns ebenso, was für uns am Ende folgt, wenn wir uns bewährt haben – Glück. Es wird so schön sein, daß wir sagen: so soll es immer bleiben. Darum spricht schon Petrus im Evangelium: Hier wollen wir Hütten bauen. (*An dieser Stelle können evtl. weitere Details der Verklärungsgeschichte zur Sprache kommen.*)

VII.
In unserer Geschichte ist noch etwas wichtig. Es treten zwei Männer auf, die mit Jesus sprechen. Wer war es, was hat das zu bedeuten?
← Mose und Elija.

← Mose hat das Volk Israel geführt, er schrieb das Gesetz (Gebote) auf.
← Elija ist ein Prophet; er gilt als Schutzpatron des bedrängten Gottesvolkes.

VIII.
Wir erfahren durch das Evangelium also: Jesus hat Verbindung mit Gott, der schon im Alten Bund wirkte (Vergangenheit) – Gott kann ihn auch „verklären" (Gegenwart – Zukunft). Der Grund dafür ergibt sich aus der Szene, die in der Mitte berichtet wird. Um was geht es?
← Man vernimmt Gott aus einer Wolke (Bild Gottes).
← Jesus wird Sohn Gottes genannt; auf ihn sollen wir hören.

IX.
Wenn wir das alles überlegen, was der Evangelist uns berichtet, können wir wirklich sagen: Diese Geschichte ist tatsächlich ein Lichtblick (vgl. Anfangserzählung). Sie ist zunächst einer für Jesus: Gott verläßt ihn nicht, er ist bei ihm. Die Geschichte ist aber auch ein Lichtblick für die Jünger und uns. Wenn jemand sich an Jesus anschließt („auf ihn hören"), bleibt Gott ebenso bei ihm. So wie er uns seither führte, will er auch weiter unser Wegweiser und Helfer sein (bis zur „Verklärung").
Wir wollen nun eine kleine Denkpause machen. Wir überlegen uns: Wo gibt es Schweres in unserem Leben (heute; morgen). Aber auch: wie oft schon haben wir von Gott „Lichtblicke" erfahren. Aber wir dürfen uns nicht allein darauf verlassen. Wir müssen auch – so wie Jesus – selbst unserer Aufgabe treu bleiben. – Danach wollen wir Gott unseren Glauben bekunden (Glaubensbekenntnis). Abschließend werden wir beten: Für andere und uns, daß dies alles in Erfüllung geht (Fürbitten).

Hermann Reifenberg